

## Der besondere Moment (Predigt zu Heiligabend 2020) – von Pfrn. K. Dithmar



Liebe Gemeinde,  
gut vorbedacht, schon halb gemacht –  
so hat man früher gesprochen. Heute  
sagt man eher: Planung ist das halbe  
Leben. Wenn Sie diesen  
Sprichwörtern begeistert zustimmen,  
gehören Sie zu den Menschen, die  
gerne überlegen, organisieren und  
berechnen. Und das alles im Voraus,  
lieber ein bisschen zu früh als zu spät.  
Ja, es findet sich vieles, was es zu  
planen gibt: den ganz normalen  
Alltag, den Sommerurlaub, das  
nächste Familienfest, die Ausbildung  
der Kinder bzw. die eigene  
Berufslaufbahn sowie alle anderen  
wichtigen Entscheidungen, die  
wegweisend für unser Leben sind.

Menschen, die planen, mögen das Gefühl von Sicherheit, dass alles in geordneten Bahnen verlaufen wird.

Wenn Sie sich gerade nicht angesprochen fühlen, gehören Sie vermutlich zu den Menschen, die nicht so viel mit vorausschauender Planung anfangen können. Zu Ihnen passt dann besser diese Lebensweisheit: „Wenn man alles erst berechnet, wird nichts davon gelingen.“ Oder das Zitat von Albert Einstein: „Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug.“

Die sogenannten spontanen Menschen treffen ihre Entscheidungen kurzfristig. Manchmal ist ihnen am Morgen noch nicht klar, was der Tag so bringen wird. Alle Möglichkeiten stehen prinzipiell offen. Also bleibt es bis zur letzten Sekunde

spannend, welche ausgewählt werden: Schnell mal übers Wochenende verreisen, spät abends noch ausgehen oder das Wohnzimmer mir nichts, dir nichts renovieren oder sich auf einen neuen Job bewerben. Spontane Menschen macht es glücklich, ihr Leben frei und ungezwungen zu gestalten.

Ganz gleich, ob wir uns nun mehr zu den Planern oder eher doch zu den Spontanen hingezogen fühlen – uns allen hat die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sowohl langfristige Pläne als auch kurzfristige Aktionen waren in den vergangenen zehn Monaten nur bedingt möglich. Unser Bedürfnis nach Sicherheit und Ordnung, aber auch unser Lebensgefühl von Freiheit und Glück – alles geriet ins Wanken.

Deshalb tut es gut, dass wir heute die altherwürdige Geschichte aus dem Lukas-Evangelium hören und auf uns wirken lassen können. Sie verkündet uns die Geburt Jesu Christi, unseres Heilandes. Dieses Ereignis hat die Weltgeschichte zutiefst beeinflusst und auch so manche Pläne durcheinander gewürfelt.

Unter dem Eindruck der Pandemie möchte ich heute Abend der Weihnachtsgeschichte eine neue Überschrift geben, die da lautet: „Das Leben besteht darin, dass wir lernen müssen, mit dem Unvorhergesehenen umzugehen.“ Die Situation, in die Maria und Joseph geraten waren, hatten sie so mit Sicherheit nicht geplant. Der Aufruf zur Volkszählung, die überfüllten Gasthäuser in Bethlehem, die plötzlich einsetzende Geburt – all das kam für sie unerwartet. Aber sie haben es geschafft, mit dieser Situation umzugehen. Der Stall war eine gute Alternative, so dass Gottes Sohn geschützt geboren werden konnte.

Die Hirten hatten für die nächsten Jahre eine einzige Perspektive vor Augen, nämlich Schafe hüten, Tag ein Tag aus. Da gab es nicht viel zu planen. Das überraschende Auftreten der Engel aber hat ihnen gezeigt, dass das Leben, nein dass Gott, noch mehr für sie bereithält – nämlich die Möglichkeit von Hoffnung, Neuanfang und Veränderung zum Guten.

Die königlichen Sternendeuter sind die Personen in der Geschichte, die sowohl die konkretesten Pläne als auch die größte Freiheit hatten. Als der von ihnen erwartete Stern am Himmel erschien, traten sie ihre geplante Reise an. Geschenke waren bereits

ausgesucht. Denn wenn der Heiland der Welt geboren wird, dann ist das ein Ausnahmezustand und zwar im positiven Sinne - und auf den muss man entsprechend vorbereitet sein - so das Motto der Sternendeuter.

Wenn wir das alles betrachten, liebe Gemeinde, dann können wir der Weihnachtsgeschichte eine weitere passende Überschrift geben, nämlich: „Besondere Zeiten verlangen nach kreativen Lösungen.“

Insofern kann die Weihnachtsgeschichte, die voller Weisheit und Wahrheit ist, für uns ein Beispiel dafür sein, wie wir in dieser besonderen Zeit der Pandemie unser Leben im Sinne Gottes gestalten können. Im Rahmen aller geltenden Maßnahmen der Eindämmungsverordnung, wird es darauf ankommen, dass wir zum einen spontan und kreativ, zum anderen mit Weitblick und Kalkül nach Lösungen dafür suchen, wie unser gemeinschaftliches Leben weiter bestehen bleiben kann. Dabei sind Alternativen und Perspektiven wichtig, damit Liebe, Hoffnung, Trost und Freude weiter unter uns lebendig bleiben. Wir müssen das Vertrauen unter uns wach halten, dass mit Gottes Hilfe in baldiger Zukunft wieder Normalität in unser Leben einkehren wird.

Doch bei allem Planen, Vorausblicken und spontan Entscheiden, dürfen wir einen ganz wichtigen Aspekt nicht vergessen, nämlich das Bewusstsein für den besonderen Moment. Die Hirten und die Könige haben es uns vorgemacht: Sie blieben andächtig an der Krippe stehen und bestaunten das Jesus-Kind. Ein Moment, der ihr Leben verändert hatte.

Gerade an diesem Weihnachtsfest bekommt der gegenwärtige Moment eine tief gehende Bedeutung. Auch wenn wir nur im kleinen Kreis miteinander feiern dürfen, auch wenn wir uns nur zeitlich verkürzt treffen dürfen – genau für diese Momente gilt es dann, sie bewusst wahrzunehmen, ihnen nachzuspüren, sie zu genießen, ins Innere aufzunehmen, um neue Kraft aus ihnen zu schöpfen. Ja genau diese Momente können heilsam sein für unser Gemüt, für unsere Seele, auch für unseren Körper und für die Beziehung zu den Menschen, mit denen wir diese Momente teilen.

Ich wünsche Ihnen allen an diesen Festtagen solche kostbaren Momente – Momente der Hoffnung, Momente der Liebe, Momente, wo sie spüren: Gott ist mir nahe. Momente, wo sie sagen können: Ja, es ist Weihnachten. Amen.

### Fürbittengebet:

Barmherziger guter Gott, wir bitten dich heute vor allem für die Menschen, die kein fröhliches und glückliches Weihnachtsfest feiern können, weil sie unter Trauer, Schmerzen oder Sorgen leiden. Sei bei denen, die kein Zuhause haben und die von Krieg, Gewalt und Verfolgung bedroht sind. Schenke uns allen die Perspektive auf weltweiten Frieden, der alle Menschen vereint.

Wir bitten dich um deinen Beistand in der Zeit der Pandemie. Sei bei den Erkrankten und ihren Angehörigen, unterstütze die Ärzte und Pfleger sowie alle Helfer, die sich nach ihren Kräften und Möglichkeiten für andere einsetzen.

Lass uns selbst zu Hoffnungsträgern werden. Schenke uns die Fähigkeit, sowohl weitsichtig zu planen als auch spontan zu entscheiden, wo wir helfen können, um weitere Not abzuwenden. Halte deine schützende Hand über uns alle.

Gemeinsam beten wir zu dir: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### Segen

Möge in dieser Heiligen Nacht der Friede bei euch einkehren, das Licht von Weihnachten eurer Leben erhellen und Freude eure Herzen erfüllen.

So segne und behüte euch der barmherzige und allmächtige Gott - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.